

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feststunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80 Einzelnummer 10 M.

Erscheint an jedem Werktag Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Söcher (Karl Söcher) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreffes. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 242

Gegründet 1827

Montag, den 17. Oktober 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts in Berlin

Ein immerhin bedeutungsvolles Ereignis, das uns auf jene ganze Einrichtung, die der Versailler Vertrag geschaffen hat, unwillkürlich aufmerksam macht. Bekanntlich hat dieses Diktat einen 13. Teil, der die kurze, aber vielsagende Uebersicht „Arbeit“ trägt. Warum denn? Was hat die Beendigung des Kriegs mit der sozialen Frage zu tun? Weil, so heißt es in der Begründung, „der Weltfrieden und die Weltarbeit in Gefahr geraten“, wenn eine große Zahl von Menschen Ungerechtigkeit, Elend und Entbehrungen leiden und dadurch Unzufriedenheit gestiftet werde. Daher will der Vertrag durch eine internationale Organisation gerechte Arbeitsbedingungen unter den Völkern schaffen: als da sind: Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitsmarkts, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Sicherstellung eines menschenwürdigen Arbeitslohns, Schutz der Arbeiter gegen Krankheiten und Arbeitsunfälle, Schutz der Kinder, der Jugendlichen und der Frauen, Einführung von Alters- und Invalidenrenten, Anerkennung der Koalitionsfreiheit usw.

Zu diesem Zweck hat der Versailler Vertrag eine „ständige Organisation“ gegründet. Mitglied kann auch ein Staat sein, der nicht zum Völkerbund zählt. Wir haben also hier eine vom Völkerbund unabhängige Einrichtung, der beispielsweise Deutschland schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund angehört hat. Die einzige Verbindung mit dem Völkerbund besteht darin, daß der ständige Sitz beider Einrichtungen Genf ist, und daß die Kosten zum größeren Teil aus dem allgemeinen Haushalt des Völkerbunds bestritten werden. Im übrigen ist — um es nochmals zu wiederholen — diese „ständige Organisation“ eine selbständige, nicht dem Völkerbund, also auch nicht dessen Generalsekretariat z. B. Herrn Drummond) unterstellte Einrichtung.

Sie selber setzt sich zusammen aus zwei Faktoren: der allgemeinen Konferenz der Vertreter der Mitglieder, einer Versammlung, die mindestens einmal im Jahre zusammentreten soll, und die erstmals 1919 in Washington (das bekannte Washingtoner „Arbeitszeitabkommen“) getagt hat, und dem „Internationalen Arbeitsamt“ unter Leitung des „Verwaltungsrats“. Letzterer, der seit 11. d. M. in Berlin tagt, setzt sich zusammen aus 12 Personen als Vertreter der Regierungen, sechs Vertretern der Arbeitgeber und 6 Vertretern der Arbeitnehmer der Konferenz. Von den 12 Regierungsvorstretern werden 8 von den Mitgliedern ernannt, denen „die größte industrielle Bedeutung“ zukommt. Zu ihnen gehört auch Deutschland, das heute als der dritte Industriestaat der Welt angesprochen werden kann (Art. 393). Der Vorsitzende des Verwaltungsrats (zurzeit Fontaine Paris) ist wohl zu untercheiden von dem Direktor des Internationalen Amts (zurzeit Albert Thomas, ebenfalls ein Franzose), der übrigens allen Sitzungen des Verwaltungsrats anzuwohnen hat.

Selbstverständlich können Verwaltungsrat und Konferenz keine bindenden Beschlüsse für die Mitgliedstaaten fassen. Vielmehr bedürfen dieselben der Ratifikation (Genehmigung) der einzelnen Regierungen. Die Gesamtzahl der eingetragenen Ratifikationen beträgt bis jetzt 233. Deutschland ist z. B. das erste große Industrieland, welches das Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft „ratifiziert“ hat. Ueberhaupt marschiert Deutschland, wie aus der Begrüßungsansprache des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und aus dem Geschäftsbericht des Direktors Thomas hervorgeht, auf dem sozialen Gebiete an der Spitze aller Staaten.

Wenn also wir Deutsche für uns nicht allzuviel Neues von diesen Sitzungen des Verwaltungsrats, wie überhaupt dieser ganzen internationalen Veranstaltung profitieren werden, so kann es uns selbstverständlich nicht gleichgültig sein, ob die andern Völker auch ähnliche soziale Einrichtungen, wie sie bei uns bestehen, treffen. Hängt doch die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht unwesentlich von den teureren oder billigeren Arbeitsbedingungen ab, unter denen ein Volk seine Erzeugnisse herstellt. W. H.

Neuestes vom Tage

Verurteilte Spionin

Berlin, 16. Okt. Die Stütze Anna Flügel hatte in Bonn die Bekanntschaft einiger Franzosen gemacht, die sie veranlaßten, durch ihren Bruder, der bei der Marine in Kiel dient, Geheimnachrichten über die deutsche Marine zu beschaffen. Der Bruder ließ sich jedoch darauf nicht ein. Die Flügel wurde vom Kammergericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Schwankendes Kriegsglück in China

London, 16. Okt. Während das Hauptheer der Schanstruppen südlich von Kalgan von den Nordruppen geschlagen wurde, rückten zwei Schanstruppen-Divisionen gegen Peking weiter vor. In Peking hörte man schon deutlich den Kanonendonner aus westlicher Richtung. Weiteren Meldungen zufolge sollen ferner die einige Zeit glücklich gegen die Südruppen (Senken) kämpfenden Nordruppen Tschangschins

Entschliebung des Reichslandbundes zur Kreditfrage

Berlin, 16. Okt. Der Bundesvorstand des Reichs-Landbunds hat an die Reichsregierung eine Entschliebung zur Kreditfrage gerichtet, in der er sich eingehend mit der durch das fast gänzliche Stocken des Realreditbezugs geschaffenen Notlage der Landwirtschaft, insbesondere auch der durch die Unwetter Schäden betroffenen Gebiete befaßt. Er betont, daß der Landwirtschaft der zurzeit zur Verfügung stehende Personalkredit in vollem Umfang erhalten bleiben müsse und fordert, da die landwirtschaftliche Verschuldung auf einer fehlerhaften Wirtschaftspolitik der Vergangenheit beruhe, Reichshilfe durch Senkung des Zinsfußes, Verlängerung der von dem Reichsfinanzministerium selbst gegebenen Kredite bis 1. Nov. 1928, Verlängerung der am 1. Dez. 1927 fällig werdenden, nicht einlösbaren Rentenbankwechsel in allen Fällen der Betriebsgefährdung, insbesondere bei vorliegenden Wetter Schäden, sowie Verlängerung der Kredite für Saatgut- und Weinbauzwecke. Neuanlagen von Kapital in landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere durch Kreditaufnahme, sollten nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn die Rentabilität dieser Kapitalaufwendungen nach menschlichem Ermessen sichergestellt ist. Die Reichsregierung wird, nicht zuletzt im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft, dringend aufgefordert, auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß weitere Schuldenaufnahme zur Deckung laufender Betriebsverluste vermieden wird.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im September
Berlin, 16. Okt. Der Güterverkehr im September gestaltete sich lebhaft, die fortschreitende Ernte brachte zahl-

reiche neue Transporte. Die Einfuhrtransporte von Frankreich stiegen infolge des abgeschlossenen Handelsvertrags. Der Durchfuhrverkehr belebte sich besonders in Holzern. Wandervertransporte nahmen die Verkehrsmittel teilweise sehr in Anspruch. Insgesamt wurden 4 086 218 Wagen gestellt, arbeitstäglich 157 162 Wagen, das sind 6825 Wagen oder etwa 4,5 v. H. mehr gegenüber dem Vormonat. Bemerkenswert ist in den westlichen Bezirken die sehr stark gestiegene Leistung der Güterzüge, während die Durchgangsgüterzüge dort eine starke Abnahme gegen 1926 zu verzeichnen haben. Der Kohlenverkehr hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Im Ruhrgebiet setzte ein lebhafter Koksverkehr nach Lothringen, Luxemburg und Frankreich ein. Bemerkenswert sind weitere erhöhte Leistungen für die Beförderung von Baugut aus Ungarn. Der Personenverkehr war zu Beginn des Monats infolge des starken Ferienrückverkehrs in allen Bezirken recht lebhaft, flaute aber um die Mitte des Monats merkbar ab. Die Betriebseinnahmen des Monats August 1927 zeigten folgendes Bild: Einnahmen 461,35 Millionen Mark, davon 153,94 Millionen Mark aus dem Personen- und Gepäckverkehr, 275,44 Millionen Mark aus dem Güterverkehr und 31,97 Millionen Mark aus sonstigen Einnahmen. Die Ausgaben beliefen sich für Betrieb und Unterhaltung auf 292,47 Millionen Mark, für Erneuerung der Anlagen auf 62,45 Millionen Mark, für den Dienst der Wiederherstellungsschuldverreibungen auf 54,98 Millionen Mark, für feste Lasten auf 13,33 Millionen Mark und für allgemeine Rückstellungen auf 38,12 Millionen Mark. Für werbende Anlagen (Anlagezuwachs) wurden 35,9 Millionen Mark aufgewandt. Das Personal erhöhte sich im August um 1500 auf 727 732 Köpfe.

Ein Kirchenstaat in allerkleinstem Maßstab

Rom, 16. Oktober. Der vormalige faschistische Kultusminister Gentile veröffentlichte im „Corriere della Sera“ einen Artikel, in dem er darlegte, einer Annäherung des Vatikan an die Regierung (Mussolinis) stehe nichts mehr im Wege. Die Kirchenstaats- oder römische Frage habe im Garantievertrag die beste Lösung gefunden, die überhaupt möglich sei; der Papst genieße volle Freiheit. Darauf wird nun im vatikanischen „Osservatore Romano“ erwidert, es sei ein Irrtum, zu glauben, daß die römische Frage erledigt sei. Das Papsttum habe sich trotz des Garantievertrages gehalten, und man dürfe den Ruhm der Opfer nicht den Verfolgern zuschreiben. Ueber die Freiheit des Papstes könne nur der Papst selbst urteilen, und alle Päpste hätten sich seit 1870 in ihrer Freiheit beschränkt gefühlt. Der „Osservatore“ macht einen Vergleichsvorschlag, der darauf hinausläuft, daß der Papst auf die Internationalisierung des Garantievertrages verzichtet und daß Italien aus freien Stücken den Kirchenstaat in allerkleinstem Maßstab, etwa auf den Vatikan, die vatikanischen Gärten beschränkt, wie es vor zehn Jahren der Kardinal Ehrle vorgeschlagen habe, als sichtbares Zeichen der Souveränität und Freiheit des Papstes wiederherstelle.

Die englische Presse zur römischen Frage

London, 16. Okt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, nicht nur in römisch-katholischen und anderen kirchlichen Kreisen, sondern auch in diplomatischen Kreisen Roms werde der Artikel des „Osservatore Romano“ lebhaft besprochen, der die Möglichkeit einer formellen Versöhnung zwischen dem Vatikan und dem Königreich hervorhob. Es sei bekannt, daß Mussolini von dem Tag seines Amtsantritts an die Ausöhnung zwischen Italien und dem Vatikan an die Spitze seiner Bestrebungen gestellt habe. Er sei wahrscheinlich der einzige italienische Staatsmann, der die fast einmütige Zustimmung der Nation zu einer Vereinbarung erlangen könnte, wonach das italienische Königreich einen kleinen Teil italienischen und besonders römischen Gebiets in Gestalt eines engen Zugangs zum Meer an den Vatikan abtreten würde. Offenbar sei eine Regelung grundsätzlich bereits vereinbart. „Morning Post“ berichtet aus Rom, Entwicklungen in der Richtung der Wiedereinkerbung der päpstlichen Souveränität über den vatikanischen Besitz in Rom, der durch einen Landstreifen nach der See erweitert würde, seien außerordentlich zu erwarten. Darauf würde das Herausreten des Papstes aus der freiwilligen, jedoch symbolischen Abschließung innerhalb der Grenzen des Vatikan folgen.

bei einem Gegenstoß der Särtruppen bei Schuffchau geschlagen worden sein.

General Gomez umzingelt

Mexiko-Stadt, 16. Okt. Oberst Alvarez teilte mit, daß die Bundesstruppen unter dem Befehl des Generals Escobar den General Gomez mit seinen letzten 35 Anhängern in der Provinz Veracruz gestellt und eingeschlossen hätten.

Württemberg

Stuttgart, 16. Okt. Vom Landtag. Der Finanzanschluß stimmte der Aufnahme einer 6prozentigen Anleihe von 6 Millionen Dollar durch die Württ. Wohnungskreditanstalt zu. Minister Bolz teilte mit, daß für das Jahr 1927 Wohnungsanleihen in 9227 Fällen beschieden worden seien. Ausgegeben wurden 34,6 Millionen M. Da kurzfristige Darlehen zurückbezahlt wurden und eine andere vorgesehene Anleihe nicht zustande kam, fehlen noch 14 Millionen. Es seien Anleihen von 24 Millionen notwendig.

Zum Reichsschulgesetz. Eine Versammlung des Bezirkslehrervereins Stuttgart des württembergischen Lehrervereins im Siegle-Haus nahm eine Entschliebung an, in der die volle Staatlichkeit der Schule gefordert wird.

Ausschluß der Geistlichen aus der Vorschulzahlung? Wie der Württ. Landespreßedienst mitteilt, sind die württ. Geistlichen in die Vorschulzahlung, die den Beamten ab 1. Oktober auf die bedürftigste Besoldungserhöhung gewährt wird, nicht inbegriffen.

Unerklaute Sammlungen. Das Schwurgericht verurteilte den Gerichtsvollzieher Martin Federmann in Gailenberg und den Diakon Jakob Langlag in Stuttgart, die

ohne behördliche Genehmigung für eine christliche Vereinigung eine Sammlung veranstaltet hatten, wegen unerlaubter Sammlung zu einer Geldstrafe von 100 bzw. 150 M.

Aus dem Lande

ep. Heilbronn, 16. Okt. Sozialer Kurs für Theologen. Vom 10. bis 13. Oktober veranstaltete hier der Evang. Volksbund und der Landesverband Evang. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs unter der Leitung von Stadtpfarrer Böller-Heilbronn einen sozialen Einführungskurs für Theologen, an dem etwa 60 Theologen aus dem ganzen Land teilnahmen. Bekannte Führer des sozialen Lebens wie der Geschäftsführer des Evang. Volksbundes, A. Springer, Arbeitersekretär Mangold, Syndikus Dr. Krauß vom Industriellen-Berband Heilbronn, Pfarrer Rappes u. a. führten in die großen sozialen Fragen der Gegenwart ein. U. a. wurde der Klassenkampf, die Gewerkschaftsfrage, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeiter, der moderne Produktionsbetrieb behandelt. In der Aussprache trat immer wieder die Frage des religiösen Sozialismus in den Vordergrund. Ueber diese Frage äußerte sich auch Prälat Würm, der als Vertreter des Oberkirchenrats dem Kurse anwohnte, zum Schluß in weitherziger Weise. Bei einem Gemeindeabend erzählte Geschäftsführer Springer über seine Erlebnisse in Amerika.

Tübingen, 16. Okt. Ungetreuer Postbeamter. Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten 29 Jahre alten Briefträger August Müller von Lufnau wegen Unterschlagung von Vereinsgebern und Unterdrückung von der Post anvertrauten Briefen zu der Gesamtgefängnisstrafe von 7 Monaten.

Die Stadt wird auch in diesem Winter an Minderbemittelte und Arbeitslose 600 Ztr. Braunkohlenbriketts zu billigem Preis oder unentgeltlich abgeben.

Aus Stadt und Land

Magold, 17. Oktober 1927.

Schwenningen, 16. Okt. Gegen die Zusammenlegung der südwestdeutschen Arbeitsämter haben sich der Industriellenverband Schwenningen und die Uhrenindustrie entschieden ausgesprochen.

Tuttlingen, 16. Okt. Reit- und Fahrturnier. Das vom Verband der Ländl. Reit- und Fahrvereine geleitete und vom Reiterverein Tuttlingen veranstaltete Turnier war ein voller Erfolg. Die beachtenswerten sportlichen Leistungen wurden von etwa 5000 Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Sieger in der Dressurprüfung und im Jagdspringen war Rittmeister Remlinger, Reiter-Regt. 18 gegen Oberleutnant von Langsdorff vom Inf.-Regt. 14, der die 2. und 3. Plätze belegte. Weitere Sieger waren: Frh. E. Schäler und die Herren Creyaufr Müller, Rudy, vander Weck und Werner, Tuttlingen, Neher und Pfisterer, Talheim, sowie Wachtmeister Maper, Reiter-Regt. 18 und Unteroffizier Heck, Inf.-Regt. 14.

Wangen i. A., 16. Okt. Reichskuratoriums-Sitzung der deutschen milchwirtschaftlichen Forschungsanstalten in Wangen i. A. Im Rathausaal in Wangen im Allgäu tagte das Reichskuratorium für die deutschen milchwirtschaftlichen Forschungsanstalten, und zwar für die Forschungsanstalt mit Zweigstelle in Königsberg und für die süddeutsche Forschungsanstalt in Weihenstephan mit Zweigstelle in Wangen i. A. ferner für das Prüfungsamt für Milchgeräte in Halle. Im Verlauf der bedeutenden Sitzung trugen die Anstaltsdirektoren die Vorschläge vor für die bestehenden und geplanten Forschungsanstalten. Landesökonomierat Dr. Leichert-Wangen i. A. hielt einen Vortrag über den Einfluß der Forschungsanstalten für die milchwirtschaftliche Praxis. Sodann fand die Staatsberatung statt. Das Reich stellt für sämtliche Forschungsanstalten 120 000 M zur Verfügung, wobei allerdings die Löwenanteile auf die Anstalten in Kiel und Weihenstephan fallen. Das Kuratorium stellt an die Forschungsanstalten für die Zukunft die Forderung, daß sie sich mit bestimmten Fragen der Praxis beschäftigen sollen, und zwar wurden namentlich gewünscht: Versuche über Verbesserung der Molkenbuttermilch, über eine bessere Verwertung der Molkenrückstände, über die bessere Verwertung von Kasein, Studien über die Rationalisierung der Milch-wirtschaft, die Beseitigung der zahlreichen Käsefehler usw., dann namentlich aber auch über die Wirkung der Silo-Milch auf den Ausfall der Käse. Des weiteren wurde besprochen eine Beteiligung der Forschungsanstalten an der Ausstellung „Die Ernährung“ in Berlin. An den Beratungen nahmen Vertreter der Regierungen des Reichs, Preußens, Bayerns und Württembergs, sowie der einschlägigen staatlichen Anstalten dieser Länder teil.

Von der bayerischen Grenze, 16. Okt. Gesundheitsberater. In einer Gemeinde des Bezirks Zusmarshausen war eine Bauerntochter an tuberkulöser Drüsenentzündung erkrankt und stand in Behandlung eines Arztes. Nach einem operativen Eingriff, der rasch vernarrte, erklärte er das Kind für geheilt. Aber Nachbarn und Better und Bassen erklärten, für Drüsenkrankungen helfe nachhaltig nur Sympathie; sie drangen so lange auf die Eltern ein, bis diese einen Sympathieheiler aus einem Nachbarort herbeiriefen. Dieser kam auch drei Nächte hintereinander zur Zeit des abnehmenden Mondes. Jedesmal nachts um 2 Uhr wurde das Mädchen in warme Tücher gewickelt, in den Garten hinausgetragen und unter einen Apfelbaum gelegt;

dort „befete“ der weiße Mann längere Zeit mit ihm. Während der drei Tage trug das Mädchen ein Halstuch ununterbrochen, das dann einer toten Frau mit ins Grab gegeben werden mußte. Weit und breit war damals keine Frau gestorben. Man fuhr deshalb mit dem Tuch nach Augsburg, wo es ein Leichenwärter einer Toten in den Sarg legte. Das alles geschah im Mai. Das Kind ist wieder völlig gesund und man streift sich jetzt darüber, wer ihm geholfen hat, der Arzt oder der Schmierendoktor. Der weiße Mann wollte für seine Tätigkeit nichts annehmen, hat sich aber doch einen Zehnmarkschein in die Tasche schieben lassen. Das wurde bekannt und er erhielt wegen Gauckerei einen Strafbefehl über 30 Mark oder 6 Tage Haft.

Inningen i. Hohenz., 16. Okt. Von Pferden geschleift. Der Gemeindevorstand Adolf Klöck wurde von den Pferden geschleift und schwer verletzt.

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie dachte viel darüber nach, auf welche Weise sie selbst diesen Wandel herbeiführen könnte, und ihr Entschluß war bald gefaßt. Sie besah ja soviel Kraft und Ausdauer, einen reichen Schatz an Kenntnissen; sollten diese nicht verwertet werden können?

Mutter und Bräutigam wollten zwar anfangs nichts von ihren Plänen wissen. Aber endlich fühlten sie sich doch von ihren Vorstellungen besiegt und stimmten ihrem Vorhaben bei. Sie wollte eine Stellung suchen, die ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprach. Aber leider hatte sie mit ihren Bemühungen zuerst wenig Erfolg. Derartige Stellen, die für sie gepaßt hätten, waren sämtlich besetzt und vergeblich und so blieb ihr schließlich nichts anderes übrig, als sich um eine Stellung als Erzieherin zu bewerben.

Sie hatte zwar kein Lehrerinnenexamen gemacht, aber, was in ihren Augen mindestens auf derselben Stufe stand, das Abiturium, und hoffte mit diesem ebenso weit zu kommen. Wie sehr sie sich in dieser Annahme getäuscht hatte, mußte sie bald erfahren. Auf ihre Bewerbungen erhielt sie entweder gar keine Antwort oder einen abschlägigen Bescheid, dem stets das Bemerkten hinzugefügt war, daß man das Lehrerinnenexamen verlange. Man hielt also die Kenntnisse einer Abiturientin für anders, als sie an höheren Mädchenschulen gelehrt wurden; vielleicht war man auch engberzig genug, keine Kinder nicht einer Studentin, also einer emanzipierten Frau anvertrauen zu wollen.

Gegentenden und Ratsschlägen der guten Tanten setzte sie ihren alten unerschütterlichen Gleichmut entgegen.

Sie hatte schon daran gedacht, Heinz das Jawort zurückzugeben, da sie ihm nichts in die Ehe bringen konnte, und er selbst noch keine feste Anstellung besah, aber sie machte in dieser Zeit mehr als früher die Beobachtung, daß

Viele Leute kritisierten nur, um nicht unwissend zu erscheinen und wissen nicht, daß Duldsamkeit das Zeichen der höchsten Kultur ist.

*

Dienstnachrichten

Im Bereiche des Landesfinanzamtes Stuttgart wurde der Steuerassistent Grüner bei dem Finanzamt Altensteig zum Steuersekretär ernannt.

Die Reichsbahndirektion hat die Bauinspektoren Springmann in Horb nach Böblingen (Reichsbahn-Bauamt) als technischen Reichsbahninspektor und Wörner in Magold, a. B. noch in Tuttlingen (Reichsbahn-Neubauamt), nach Weildersstadt als Vorsteher der Bahnmeisterei und den Reichsbahnoberspektoren Kastler in Giengen (Brenz) nach Calw (Reichsbahn-Betriebsamt) versetzt.

*

Kirchweihsonntag

Land auf land ab wurde gestern die Kirchweih gefeiert und wo uns der Weg vorbeiführte, tönte uns aus Gasthäusern lustiges Spiel und fröhlicher Gesang entgegen. Seit dem 9. Jahrhundert ist bereits die Sitte eingeführt, des Einweihungstages der Kirche zu gedenken. Mit der Zeit hat man allerdings leider den eigentlichen Zweck dieses Tages vergessen und ihn in einen Volksfesttag verwandelt. Alldieweil nun die Kirchen in den verschiedenen Ortsgemeinden auch zu verschiedenen Zeiten eingeweiht wurden, war den Kirchweihfröhlichen allzuoft Gelegenheit geboten, ihr Mühen zu fühlen und wo es ging zu feiern. So hat man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hier zu Lande das Kirchweihfest auf den 3. Sonntag im Oktober festgelegt. Kirchweih ist in erster Linie ein Festtag für die ländliche Bevölkerung und es ist wohl angebracht, wenn sich der Bauer nach des Sommers und Herbstes Last und Mühen auch einmal einen schönen Tag verschafft. Da wird aufgetischt, was Keller und Küche nur herbeibringen wollen, der junge Wolf wird im großen Krug garnicht mehr alle, die Kuchen und Kränze liegen in langen Reihen auf den Tischen. Sie werden bei vielen an diesem und in den folgenden Tagen das Hauptnahrungsmittel bilden. Verschmäht wird selbstverständlich ein gutes Kirchbrot mit Speck auch nicht und all diese Schmissigkeiten werden bedewendet, daß Onkel Doktor mehr wie sonst üblich in Anspruch genommen wird. Oft geht es auch auf den Tanzböden nicht immer so ganz sanftmütig und gefühvoll her, denn den Burtschen kommt es im seligen Uebermut auf eine Rauferei mehr oder weniger nicht an. Felix Dahn hat diesen ländlichen „Karneval“ so reizend geschildert, wo sogar die älteren Bauern die jugendlichen Kaufbolde immer noch anspornen: „Quab'n, rauf't's, was es löst, dö's zahl' i'“. Feuer ist uns allerdings nichts von solchen „Liebstosungen“ zu Ohr gekommen, vielmehr hörten wir nur, daß es überall ungemütlich gewesen sei und der Freund Spezi einen Bombenrauch gehabt hat. Fein, was? wenn heute morgen hunderte von Nadelspitzen im Gehirnkasten zu arbeiten scheinen, ein ganzes Bataillon Teufelchen uns zwickt und zwackt, die Haare einzeln austreibt, mit dem Kopfzieher, der gestern so viele gute Flaschen entkorkt hat, Vorwurzele an der Schädeldecke anstellt usw. Wer's weiß, wird's wissen!

Inzwischen ist es weiter Herbst geworden. Der braune Gefelle wandert mit seiner Fidel unentwegt durchs Land und wo sein Lied erklingt, verstummt das Lied der Vögel und die grüne Welt verandert sich in eine wunderbare Symphonie der Farben. Schmiegeln sich auch am frühen Morgen und des Abends die Nebel so dicht an die Erde, daß Strauch und Hügel, Weg und Steg ausgenischt scheint und man oft nachwandelhaft seinen Weg suchen muß, dieser Farbenzauber setzt sich überall durch. Wenn wir sonst im Jahre die Sonne entbehren müssen, so schmachten wir nach ihr, gestern in all der Schönheit haben wir sie wohl kaum vermisst. Und wer genießen wollte, der wanderte in die schüpsperische Pracht hinein und laugte das Herz voll von der ganzen Süße und Herbheit des Tages. — „Ich ging im Walde so für mich hin . . .“. Das ist entschieden etwas herrliches, allein durch Wald und Felber zu schlendern, genießerisch alles hinnehmend und doch ist es nicht minder schön, wenn eine kleine Gesellschaft sich versetzender Menschen sich zusammenfindet. Wir Menschen sind nun einmal auf einander angewiesen und ein Austausch von Gleichgesinnten hat etwas Beglückendes, etwas Erhebendes und wenn ein solcher Austausch im Walde geschieht, wo die

er sie heiß und innig liebe und nichts nach ihrem Reichtum gefragt habe. Ihm von einer Trennung zu sprechen, erschien ihr darum grausam und hart. Sie waren beide noch jung und konnten warten, bis sich die Verhältnisse gebessert hatten.

Von dem Bankier Römer fehlte noch immer jede Spur, trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei. Wahrscheinlich war er ins Ausland geflohen, das ihn, wie er selbst geschrieben hatte, nicht ausziehen würde. Von den noch vorgefundenen Geldern wurden zwei Prozent an die Gläubiger verteilt, eine Entschädigung, die kaum zu rechnen war und auf die Frau Professor Römer von vornherein zu Gunsten Vermerer verzichtete. Besonders den armen Produzenten hatte es schwer getroffen. Er war stellenlos und bewohnte mit seiner gleichfalls alternden Gattin ein Mansardenstübchen, sah kümmerlich durchs Leben schlagend. Wer wollte auch den alten Mann anstellen, wo es jüngere Kräfte im Ueberfluß gab und eine allgemeine Arbeitslosigkeit herrschte. Sie ging oft hin und suchte durch kleine Unterstützungen wenigstens die äußerste Not zu lindern. Hierbei allein empfand sie den Kummer über ihre eigene Armut, die es ihr nicht gestattet, besser und reicher zu unterstützen.

4. Kapitel.

So lagen die Verhältnisse, als die Familie Römer mit Heinz Waldow in ihrer Mitte eines Abends an dem Tisch im behaglichen Wohnzimmer saß. Im Kamin brannte ein lustiges Feuer, denn die Sonne, die am Tage einen Vorgeschmack vom Frühling gegeben hatte, war untergegangen und hatte die alte Winterkälte in den Räumen zurückgelassen. Das Kaminfeuer aber verbreitete eine behagliche Wärme.

Frau Professor Römer und die alte Großmutter arbeiteten fleißig an für den Hausstand nötigen Gegenständen. Sie saß mit in den Schöb verschränkten Händen und lautete eifrig auf Heinz Bericht über die Fortsetzung des Gelehrtenstreites. Der unbekannt Gelehrte hatte seinen Ansichten in einer neuen Broschüre Ausdruck gegeben. Es war eine Antwort auf Heinz' Erwiderung, aber er wich darin nicht um Haarsbreite von dem einmal Gesagten ab.

Brust freier atmet, so ist's noch einmal so schön. Hoher Wald wirkt wie ein Tempel und er liegt vor uns wie ein Heiligtum und wir trinken in ihm die köstliche, frische Waldesluft, die wie ein Lebenselixier für uns ist. Und ist man dann wieder zu Hause und hat man von all dem Erleben in sich aufgespeichert, so darf man merken, daß man die Spinnweben der Seele im Walde zurückgelassen hat.

Der Schwarzwaldverein hatte sich recht zahlreich mit dem 2 Uhr Zug zusammengefunden, um auf dem bekannt gut bezeichneten Weg von Calw aus am Schafott vorbei über den Javelstein den Weg nach Leinach in den „Hirsch“ zu finden, wo man bei Tanz und Gesang dem Tag einen schönen Abschluß gab. Das Fröhlichkonzert der Stadtkapelle und das Fußballspiel an der Calwerstraße hatten Freunde gefunden und erfreuten sich eines guten Besuchs.

Kinderspiele

Auf den Kinderspiele, der auf Veranlassung des Jugendamts von Montag, den 24. Oktober bis Freitag, den 4. November hier abgehalten wird, wird noch einmal besonders hingewiesen. Jeder Kurs umfaßt 11 Doppelstunden und wird von einer Lehrerin des Landesauschusses für Säuglings- und Kleinkinderschutz geleitet. Den theoretischen Vorträgen und Besprechungen schließen sich jebesmal praktische Übungen an. Der Unterrichtsstoff umfaßt: Bett, Kleidung, Baden, Hauptpflege, Ernährung des Kindes, Beobachtungen der Ernährungsstörungen und der sonstigen Störungen im Verhalten des Kindes; Hinweise auf die Erkrankungen im Säuglings- und Kleinkindesalter; Erziehung der Mütter und Mädchen zur rechtzeitigen Heranholung ärztlicher Hilfe; körperliche und geistige Entwicklung des Säuglings; Pflege und Erziehung des Säuglings und der größeren Kinder. Bei den praktischen Übungen handelt es sich vor allem um das Baden und Anziehen des Kindes, um die Anleitung zur Ausführung ärztlicher Verordnungen bei kranken Kindern, um das Leben von Verbänden und das Abschneiden von Mustern für zweckmäßige Kinderkleidung, sowie die Anfertigung von Kinderspielzeug und die Anleitung zur richtigen Zubereitung der Kindernahrung. Ein reiches Programm, beinahe zu reich für die kurze Zeit und von so großer Wichtigkeit. Hoffentlich finden sich recht viele Teilnehmerinnen zu dieser schönen Lernzeit zusammen! Sie werden es so wenig bereuen, wie alle, die schon einmal einen solchen Kurs mitgemacht haben. Schluß der Anmeldungen am 20. Okt. (s. Inserat).

Zusammenstoß

Am Samstag stieß auf der Felshäuserlandstraße ein hiesiges Auto mit einem jugendlichen Radfahrer von Felshausen zusammen. Der Radfahrer mußte benutzlos vom Platze getragen und ins Krankenhaus geschafft werden. Die Verletzungen sind leichter Natur.

*

Auflösung des Wirtschaftsverbands katholischer Geistlichen. Zufolge wiederholter Beschwerden des Württ. Industrie- und Handelsrats hat das Bischöfliche Ordinariat in Rottenburg die Auflösung des Wirtschaftlichen Verbands des Vereins katholischer Geistlichen in Württemberg veranlaßt. Das Warenlager des Verbands ist durch Kauf an eine Ulmer Geschäftsfirma übergegangen.

L.C. Württembergische Bauerntage. Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern veranstaltet in diesem Späthjahr eine Reihe von Bauerntagen, in denen zu den dringendsten wirtschaftlichen Fragen aufklärende Stellung genommen wird. Der erste Bauerntag findet am Sonntag, den 30. Oktober, in Bad Mergentheim statt. Er gilt für die Bezirke Mergentheim, Gerabronn, Crailsheim, Hall und Künzelsau. In ihm wird u. a. der aus den Auseinandersetzungen über die Zollfrage bekannte und verdiente Agrarwissenschaftler Privatdozent Dr. Kurt Ritter-Berlin über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Landwirtschaft“ sprechen. Weitere Bauerntage des Landw. Hauptverbands finden statt: am 11. November in Aalen und am 3. Dezember in Ravensburg.

Zur Beitragspflicht bei der Angestelltenversicherung. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts hat ein Angestellter, der im Monat bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt, der also Teilbeschäftigter ist, am Schluß des Monats diejenige Beitragssumme zur Angestelltenversicherung zu fleben, die dem Gesamtarbeitseinkommen des Monats entspricht. Bei der Gehaltszahlung kann der Angestellte von jedem der Arbeitgeber einen verhältnismäßigen Anteil der Arbeitgeberbeitragsanteile als dessen Beitragsanteil verlangen.

Die Alingel an der Haustür erkante laut durch das Haus. „Ist horchte auf: Was oder wer konnte das sein?“

Nach wenigen Minuten brachte der alte Diener einen Brief und übergab ihn Jlse. Sie warf einen Blick auf den Poststempel und zudte leicht zusammen. Er kam von den Grenzen des Reiches, aus Oberösterreich, und auf der Rückseite des Umschlages prangte ein großes, goldenes Wappen. Schnell schnitt sie den Umschlag auf und zog den Brief heraus; er war mit einer großen, steilen Schrift bedeckt. Sie überflog die erste Seite und stieß dann einen Jubel laut aus: „Endlich, endlich!“

„Was ist endlich, Jlse?“ fragte Frau Römer, die gepannt ihrer Tochter Miensspiel gefolgt war.

Da sprang Jlse auf und schlang beide Arme um den Mutter Hals:

„Endlich eine Zusage, Mütterchen, und zwar unter den glänzendsten Bedingungen. Du weißt, daß ich mich auf ein Inserat gemeldet habe. Eine Gräfin Limar aus Tworra suchte eine Erzieherin für ihre beiden Töchter. Hier ist die Antwort.“

Frau Römer, die über diese Nachricht keineswegs so erfreut wie ihre Tochter war, bat sie, den Brief vorzulesen. Und Jlse begann. Der Stil war steif, hochmütig . . . von oben herab:

„In Anbetracht Ihres guten Zeugnisses will ich es einmal mit Ihnen versuchen.“ schrieb die Gräfin. „Auf das Lehrerinnenexamen lege ich keinen besonderen Wert, wenn nur die nötigen Kenntnisse vorhanden sind. Ich hoffe jedoch bestimmt, daß sie nichts von Ihren emanzipierten Ideen mit nach Schloß Tworra bringen werden. Meine Kinder sollen gemäß den Traditionen ihrer Vorfahren erzogen werden. An Gehalt bewillige ich Ihnen 1500 Mark und werde es, wenn Sie meinen Ansprüchen genügen, entsprechend erhöhen.“

„Fünfzehnhundert Mark!“ unterbrach Jlse ihr Vorlesen. „Diese Stelle muß ich annehmen und wenn sie in Hinterpodolien läge.“

(Fortsetzung folgt.)

ep. Gese
November
gemein de
dem Loter
wird auch
hebung un
Evang. La
diesem La
Geläute z
der Opfer
kirchlichen
Hintergru
opfer so
der Fürj
bliebenen,
Kriegsteil
genossen

ep. Ein
Kirchenaus
he n b u n
auf weihen
Kirchengen
Wo der W
würtember
Kirchenbur
worden.

ep. W
den letzten
Evang. Z
veranstalte
Leitgedank

Der G
schienenen
den wie im
sam, um e
des Werbe
hinweis a

Calw,
Staats-
sollungsref
Beamten de
noch ein be
den Oktober
begabt wer
die Herbst
Calwer Ho
Pachtstück
nun ein Ge
genzenden
der Hand i
Pächter, die
tam der Ge
da der Cal
nun parzell
Landwirtsch
Obstbauins
kommt hau
läßt sich zu
nung eine
nung von 4
Lerngefell
stellt hat, v
auschusses
Inkosten un
Gründung
wenn der
wird. — B
einem neue
die für die
— Aus d

Calw,
Staats-
sollungsref
Beamten de
noch ein be
den Oktober
begabt wer
die Herbst
Calwer Ho
Pachtstück
nun ein Ge
genzenden
der Hand i
Pächter, die
tam der Ge
da der Cal
nun parzell
Landwirtsch
Obstbauins
kommt hau
läßt sich zu
nung eine
nung von 4
Lerngefell
stellt hat, v
auschusses
Inkosten un
Gründung
wenn der
wird. — B
einem neue
die für die
— Aus d

Calw,
Staats-
sollungsref
Beamten de
noch ein be
den Oktober
begabt wer
die Herbst
Calwer Ho
Pachtstück
nun ein Ge
genzenden
der Hand i
Pächter, die
tam der Ge
da der Cal
nun parzell
Landwirtsch
Obstbauins
kommt hau
läßt sich zu
nung eine
nung von 4
Lerngefell
stellt hat, v
auschusses
Inkosten un
Gründung
wenn der
wird. — B
einem neue
die für die
— Aus d

Calw,
Staats-
sollungsref
Beamten de
noch ein be
den Oktober
begabt wer
die Herbst
Calwer Ho
Pachtstück
nun ein Ge
genzenden
der Hand i
Pächter, die
tam der Ge
da der Cal
nun parzell
Landwirtsch
Obstbauins
kommt hau
läßt sich zu
nung eine
nung von 4
Lerngefell
stellt hat, v
auschusses
Inkosten un
Gründung
wenn der
wird. — B
einem neue
die für die
— Aus d

Calw,
Staats-
sollungsref
Beamten de
noch ein be
den Oktober
begabt wer
die Herbst
Calwer Ho
Pachtstück
nun ein Ge
genzenden
der Hand i
Pächter, die
tam der Ge
da der Cal
nun parzell
Landwirtsch
Obstbauins
kommt hau
läßt sich zu
nung eine
nung von 4
Lerngefell
stellt hat, v
auschusses
Inkosten un
Gründung
wenn der
wird. — B
einem neue
die für die
— Aus d

Kommer
Nunmehr
der Wund
der mediz
Willensbee
kennung) k
ist der wei
seit Mona
daß sie an
lichen Ent
widerstand
und Durst
nicht auf
haltung vo
dem Verzi
die Entlee
mann nicht
Untersuch
beobachtet
unter rein
Behörden
nach Vorfr
nach Tauf
gend ernal
Rechnung
die Kirche

Der ält
aus Blau
Lusthansa
ruffige Gr

Eine n
reichliche
Kaiser, un
allenhafte
mehr „offi
batte keine
der Sprach
zu wenig
gefallen.
Dr. Hai
hahnjad
Volkslymn
Die erste
durchstos
Desterreich
verlor.
wurde s

Calw,
Staats-
sollungsref
Beamten de
noch ein be
den Oktober
begabt wer
die Herbst
Calwer Ho
Pachtstück
nun ein Ge
genzenden
der Hand i
Pächter, die
tam der Ge
da der Cal
nun parzell
Landwirtsch
Obstbauins
kommt hau
läßt sich zu
nung eine
nung von 4
Lerngefell
stellt hat, v
auschusses
Inkosten un
Gründung
wenn der
wird. — B
einem neue
die für die
— Aus d

Der Wald in Heiligum (besucht, die dann wieder sich aufgewunden der

ich mit dem... gut bei über den... zu finden, schönen Ab- und das gefunden und

ng des Ju- tag, den 4. l besonders n und wü- gungs- und ragen und un- gungen an. Hauptfle- ungsförmig- des Kindes; b Kleinfir- zeitigen ge Entw- Säuglings- ungen han- n des Kin- Verordnun- anden und rkleidung. Anleitung eines Pro- so großer chmerinnen s so wenig urcs mitte- (Inferat.)

straße ein- os von rden. Die

Heilighen, ndustrie- n Kotten- des Ver- aßt. Das ne Ulmer

wirtschaft- lern ne- auer n- hen Fra- Bauern- d Me- r- entheim, ihm wird Zollfrage dabozeit schaftliche Weitere tatt: am ber in

icherung. mts hat Arbeit- a Schluß ltenver- men des der An- mäßigen Beitrags

urch das as sein? er einen auf den von den er Rück- Wappen. n Brief- bedeckt. Tabel-

um de. nter den auf ein worenau ist die

wags lo rufen. on

ich es „Auf a Wert, id. Ich eman- wen- n ihrer ige ich en An- (at)

ep. Gefallenengedenktag und Kirche. Am Sonntag 20. November dieses Jahres wird in Württemberg erstmals allgemein der Gefallenengedenktag zusammen mit dem Totensonntag begangen werden. Dieser Gedenktag wird auch seitens der staatlichen Behörden die Hervorhebung und den Schutz erhalten, der ihm zukommt. Der Evang. Oberkirchenrat legt den Kirchengemeinden nahe, an diesem Tage nachmittags von 1 Uhr bis 1.15 Uhr ein volles Geläute zu veranstalten. In den Gottesdiensten soll auch der Opfer des Weltkrieges gedacht werden. Von den außerkirchlichen Feiern wird vorausgesetzt, daß sie dem ersten Hintergrund des Tages gerecht bleiben. Das Kirchenopfer soll, soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, vor allem für die Witwen und Waisen gefallener Kriegsteilnehmer, zugute kommen und wird den Kirchengenossen warm empfohlen.

ep. Eine Kirchenbundesjahre. Der Deutsche Evang. Kirchenausschuß hat bekanntlich die Einführung einer Kirchenbundesjahre beschlossen, die ein violettes Kreuz auf weißem Grund zeigt und zur Verwendung durch die Kirchengemeinden bei Gedenktagen und Feiern bestimmt ist. Wo der Wunsch nach einer Kirchenflagge besteht, sind die württembergischen Kirchengemeinden zur Einführung der Kirchenbundesjahre vom Evang. Oberkirchenrat ermächtigt worden.

ep. Werbetag der evang. Jungmännerbünde. Wie in den letzten Jahren wird auch heuer der Reichsverband der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands einen Werbetag veranstalten, der am Sonntag, 13. November, unter dem Leitgedanken „Die Heiligung des Werktags“ stattfinden soll. Der Evang. Oberkirchenrat macht in seinem jeben erschienenen Amtsblatt die Pfarrämter und Kirchengemeinden wie in den Vorjahren auf diese Veranstaltung aufmerksam, um eine einheitliche und eindrucksvolle Ausgestaltung des Werbetags zu fördern. Im Gottesdienst lege sich ein Hinweis auf den Werbetag nahe.

*

Calw, 15. Okt. Die Vorzuschulungen, die den Reichs-, Staats- und Körperschaftsbeamten bis zur Regelung der Besoldungsreform gewährt werden sollen, wurden auch für die Beamten der Stadtgemeinde bewilligt. Der Gemeinderat zeigte noch ein besonderes Verständnis, indem er beschloß, daß mit den Oktoberzulagen auch zugleich die Novemberzulagen ausbezahlt werden sollen, damit die Beamten die Auslagen für die Herbstbedürfnisse decken können. — Auf dem Gelände des Calwer Hofes ist die Pachtzeit von einer großen Zahl von Pachtstücken abgelaufen. Die Bewohner des Windhofes haben nun ein Gesuch eingereicht, daß ihnen die an ihr Verbleiben angrenzenden Grundstücke in der Größe von etwa 3 Hektar unter der Hand überlassen würden. In Rücksicht auf die seitherigen Pächter, die die gepachteten Grundstücke wieder erwerben wollen, kam der Gemeinderat zu einer ablehnenden Haltung, umso mehr, da der Calwer Hof als Hofgut nicht mehr verpachtet, sondern nun parzelliert und in kleinen Stücken vergeben wird. — Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, im Schwarzwaldkreis eine Obstbauinspektorstelle zu errichten. Außer einer anderen Stadt kommt hauptsächlich Calw in Betracht. Der Gemeinderat erklärt sich zu jedem Entgegenkommen, besonders auch zur Abtretung eines größeren Grundstücks, bereit. — Die Gasillieferung von 45 Tonnen wird an die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, die das billigste Angebot mit 11,30 Mk. gestellt hat, vergeben. — Die bei der Tagung des Nagoldbahnausschusses in Pforzheim auf die Stadt Calw entfallenden Lasten werden einstimmig bewilligt; über die beabsichtigte Gründung einer Arbeitsgemeinschaft wird verhandelt werden, wenn der Stadtvorstand aus dem Urlaub zurückgekehrt sein wird. — Beim „Aler“ hat die Stadt, in Verbindung mit einem neuen Waghäuschen, eine Wartehalle errichten lassen, die für die Autolinien ins Gäu ein dringendes Bedürfnis war. — Aus dem städtischen Obstertrag wurden 719 Mk. erzielt.

Aus aller Welt

Konnersreuth. Ueber die sonderbaren Erscheinungen der Theresia Neumann in Konnersreuth stimmen die Berichte manmehr in dem Punkt völlig überein, daß das Auftreten der Wundmale, der Blutstränen usw. durchaus im Rahmen der medizinischen Erfahrungen vom Hypnotismus (fremde Willensbeeinflussung) und der Autosuggestion (Selbstbeeinflussung) liegen und nichts Wunderbares sei. Unausgeklärt ist der weitere Punkt, daß, wie gesagt wird, die Neumann seit Monaten weder Speise noch Trank aufnimmt, ohne daß sie an Körpergewicht verliert, ja ohne daß die körperlichen Entleerungen ansfordern. Willensstarke und besonders widerstandsfähige „Hungerkünstler“ haben es im Hungern und Dursten noch nicht über neun Tage gebracht; der Verzicht auf Wasser wird viel schlechter ertragen als die Entbehrung von fester Nahrung. In jedem Fall aber hören mit dem Verzicht auf Speise und Trank selbstverständlich auch die Entleerungen auf. Es wird nun verlangt, daß die Neumann nicht mehr in Konnersreuth, wo sie auch während der Untersuchungszeit Ausgänge macht und Nachbarn belüßt, beobachtet werde, sondern in einer Universitätsklinik, wo sie unter rein wissenschaftlicher Aufsicht steht. Die kirchlichen Behörden haben von Anfang an die größte Zurückhaltung und Vorsicht beobachtet und die Gläubigen, die immer noch nach Tausenden nach Konnersreuth kommen, werden dringend ermahnt, den Anordnungen der obersten Kirchenbehörde Rechnung zu tragen. Wenn die Sache geklärt sei, werde die Kirche ihre Meinung kundgeben.

Der älteste Fluggast. Der 93 Jahre alte Rentner Mohr aus Meuen ist in voriger Woche mit einem Flugzeug der Luftflieger von Meuen nach Dresden gereist. Der noch rüstige Greis hat die Luftfahrt gut überstanden.

Eine neue österreichische Volkshymne. Die alte österreichische Volkshymne „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land“, vertont von Haydn, wird zwar noch allenthalben gesungen und gesungen, aber sie ist seit 1918 nicht mehr „offiziell“. Der frühere sozialistische Kanzler Renner bette seinerzeit eine neue Hymne gedichtet, aber sie ist in der Sprache zu holprig und in der Vertonung Kienzl zu wenig singbar; sie ist schon der Vergessenheit anheimgefallen. Nun hat auch der gegenwärtige Bundespräsident Dr. Hainisch (Christlich-sozial) gelegentlich einer Auerhahnjagd in einer Jagdhütte sich hingelehnt und eine Volkshymne, fünf Strophen zu je acht Zeilen geschrieben. Die erste Zeile lautet: „Du kleines Land, vom Donaustrom durchflossen“, die letzte: „Heil dir, mein liebes deutsches Oesterreich!“ Das Lied wurde von Prof. Viktor Reihorfer vertont. Im ersten Konzert des Wiener Schubertbunds wurde es in einer Fassung für Sopran solo und Männerchor

am 15. Oktober zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gebracht.

Eisenbahnunglück. In Braunschweig streifte ein Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof eine im Nachbargleis stehende Wagengruppe. Zuglokomotive und 8 Wagen vom Güterzug entgleisten. Der Zugführer und 2 Zugschaffner wurden getötet.

Letzte Nachrichten

Schwere Brandkatastrophe bei Augsburg 5 Tote, 10 Schwerverletzte

Augsburg, 17. Okt. In dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schloß Aying, das 30 Kilometer von Augsburg entfernt ist und dem Freiherrn von Gravenreuth gehört, brach am Sonntag Nachmittag wahrscheinlich infolge eines schadhafsten Kamins ein Großfeuer aus, gerade, als der Schloßherr mit seinen Jagdgästen bei Tisch saß. Innerhalb kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Als man die Rettungsarbeiten für mehrere noch in dem brennenden Schloß befindliche Personen fast vollendet hatte, stürzte die Decke des 1. Stockwerkes ein, sodaß man die Rettungsarbeiten aufgeben und die Unglücklichen ihrem Schicksal überlassen mußte. Insgesamt fanden fünf Personen bei dem Brande den Tod, während zehn Personen schwer verletzt wurden. Eine Reihe Personen erlitt Nervenzusammenbrüche. Aus Augsburg und Umgebung sind die Feuerwehren zur Löscharbeit herbeigeleitet. Erschütternd sind die Einzelheiten der Katastrophe. So mußte ein Feuerwehrmann, der bis zur Brust zwischen den Trümmern des eingestürzten Turmes eingeklemmt war, bei lebendigem Leibe verbrennen. Vier Kameraden konnten dem Bedauernswerten, der um Hilfe flehte und bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein war, nicht aus seiner entsetzlichen Lage befreien.

D 1220 in Vigo gelandet

Norddeich, 17. Okt. Die Heinkel-Flugzeugwerke erhalten durch Vermittlung von Kap Teneriffa folgende Meldung: „Flugzeug D 1220 um 6 Uhr in Vigo (Spanien) glatt gelandet.“ Voraussichtlich handelt es sich hierbei um Greenwicher Zeit.

Japans über die militärische Sicherheit Belgiens

Tournay, 17. Okt. Der belgische Ministerpräsident Japart hielt hier gestern eine Rede, in der er sich mit militärischen Fragen beschäftigte. In Erwiderung auf die Ausführungen Vanderveldes erklärte Japart, er sei bereit, mit allen Parteien, auch mit den Sozialisten über die Frage der Reorganisation des belgischen Heeres und der Herabsetzung der Dienstzeit zu verhandeln. Die Verhältnisse lägen aber so, daß die Sicherheit des Landes nur durch ein festes Stammheer und durch die Befestigung an den Obergrenzen garantiert werden könnten. Dann erst könne über eine Herabsetzung der Militärdienstzeit gesprochen werden. Japart schloß mit der Feststellung, daß er die Sicherheit Belgiens nie außer Acht lassen und eher von seinem Posten zurücktreten würde.

Moskau in Erwartung Rakowskis

Berlin, 17. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, erwartet man Rakowski dort am Mittwoch Mittag. Rakowski wird sofort dem Außenkommissar Tschitscherin Bericht über die russisch-französischen Beziehungen erstatten und dann einen sechsmonatigen Urlaub nach dem russischen Sibirien antreten. Die Antwort der japanischen Regierung über die Ernennung Rakowskis zum Botschafter in Tokio wird am Dienstag früh in Moskau erwartet.

Spiel und Sport

Nagold I — Dillweihenstein I 1:1 (1:0) Ecken 4:4

Wer gestern den Gang machte zu dem Sportplatz an der Calwerstraße, um junge, kräftige Gestalten in sportlichem Kampf um den Sieg zu sehen, wurde nicht enttäuscht. Nagold zeigte gestern das beste Spiel in den heutigen Verbandsspielen und auch Dillweihenstein rang in zähem Willen um den Sieg. In der zweiten Halbzeit ließ sich D. leider z. T. recht unportliches Benehmen zuschulden kommen, was die Sympathien, die sich D. in der ersten Spielhälfte sichern konnte, wieder bedeutend abschwächte. Nagold hatte in der ersten Hälfte mehr vom Spiel, während die zweite Hälfte im allgemeinen ausgeglichen war, wenn auch ein zeitweises Nachlassen von Nagold dem Gegner vorübergehend eine Ueberlegenheit sicherte. Dem Spielverlauf nach hätte Nagold einen einwandfreien Sieg verdient.

Zum Spiel: In den ersten 10 Minuten sah man beiderseits ein aufgeregtes Spiel, das zunächst weder für die eine noch für die andere Partei berechtigte Hoffnungen erkennen ließ. Nagold fand sich aber zuerst und zeigte einen energiegelassen Zug aufs gegnerische Tor. Die treibende Kraft der Mittelfürmer, dem in der 24. Minute auch der Führungstreffer durch einen unheimlich scharfen Schuß gelang. Weiter drängte Nagold, um, wenn möglich, den Vorsprung zu vergrößern. Aber nur 3 Ecken innerhalb 4 Minuten waren das Ergebnis. Einige schöne Torgelegenheiten werden verfehlt oder vom Torwart unschädlich gemacht. Vorübergehend kommt auch D. in die Nähe des Nagolder Tors, ohne jedoch mehr als eine Ecke zu erzielen. Nagold läßt nicht locker und der in guter Form spielende Mittelläufer schießt den Sturm immer wieder nach vorne, doch wird an dem Ergebnis nichts mehr geändert. — In der zweiten Hälfte änderte sich das Bild etwas. D. wollte die Punkte nicht in Nagold lassen und arbeitete verzweifelt mit dem Erfolg, daß sich Nagold zeitweise zurückdrängen sah. Durch zwei weitere Ecken konnte D. das Eckverhältnis ausgleichen und ein Strafstoß von der 16 Meter-Linie brachte D. das Gegentor. Nun entspann sich von neuem ein harter Kampf um die Führung, wobei sich einige Spieler von D. etwas zu draufgängerisch zeigten. Wollte der Schiedsrichter hart sein, so hätte ein Spieler von D. unbedingt das Spielfeld verlassen müssen. Nagold muß vorübergehend mit 4 Stürmern spielen, gibt aber nicht nach und kann gegen Schluß wieder gefährlich werden. Mit Glück kann aber D. den Siegestreffer von N. verhindern. Verteidigung einschließlich Torwart sehr gut, wenn auch einige Fehlschläge hätten vermieden werden müssen. Die Läuferreihe unermüdlich, der Sturm besser wie sonst. Der Eckfuß-Halbblinde muß noch viel taucher werden, namentlich auch im Erfassen der Schläge (rechtzeitiger Start), wird sich aber mit der Zeit in die Mannschaft einpassen. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Stuttgart, leitete durchaus einwandfrei und hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand.

Sportverein Schietingen I — Nagold III 0:3 (0:1)

Unsere 3. Mannschaft brachte wiederum einen einwandfreien Sieg nach Hause. Das Spiel war hart aber durchaus fair. Anfangs machte der kleine Blau unserer Mannschaft zu schaffen, nach und nach konnte sie sich aber doch dank technisch reiferem Spiel gegen die eifrigen Schietinger durchsetzen. Ein Eckball wurde vom Linksaußen unhaltbar zum ersten Tor verwandelt. Mit diesem einzigen Erfolg wurden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit behielt Nagold seine Ueberlegenheit bei, wenn auch Schietingen manchmal gefährlich vor das Nagolder Tor kam. Ein schöner Kopfball ergab das 2. Tor und im Anschluß an eine weitere Ecke landete der Mittelläufer wiederum durch Kopfstoß zum dritten Tor ein. Der Schiedsrichter, Braun-Hofelsen, konnte gefallen. G. R.

Die Eröffnung der Stuttgarter Sportarena

Am Samstag abend wurde die für die Ausübung des Sports im Winter bestimmte Sportarena in der Stuttgarter Stadthalle, die von Zuschauern überfüllt war, eröffnet. Die Einweihung bildete die Auffahrt von 54 Fahngruppen württembergischer Radfahrervereine vor der Halle. Die Eröffnungsfeier leitete Oberbürgermeister Lautenschlager mit einer Ansprache ein. Nach weiteren Ansprachen folgten ausgezeichnete Vorführungen einer Riege des Männerturnvereins Stuttgart an Barren und Reck, Staffelläufe der Leichtathleten (V.B. Stuttgart Sieger gegen S.E. und Sp.B. Kaltental). Daran schloß sich ein Zwölfkämpfer (Wanderer Stuttgart) und ein Sechskämpfer (M.H. Heil, Reichenbach), ein Radballspiel und ein Hockeykampf (1. St. Rollerklub). Der Schwerathlet Volz (Athletiksportverein Botnang) zeigte im Stemmen und Stoßen eines 270 Pfundgewichtes eine bestimmte Leistung. Im Radrennen blieb im dritten Lauf der Berufsfahrer Frankenstein knapp Sieger vor D. Tieb. Beim 600 Runden-Radrennen blieben Sieger Paul Weiber (17 Punkte, 14 Min. 34 Sek.), fuß 8 Punkte, eine Länge zurück, Steng 7 Punkte, dichtauf. Ein Fahrer stürzte und war bewußtlos. Den Schluß machte der italienische Dauerfahrer Bordonni-Mailand mit 10 Runden hinter einem Schrittfahrer.

Dr. Belter nach Amerika. Der Leichtathlet Dr. Belter-Sterin, der in Schweden im Lauf wieder eine Weltbestleistung aufgestellt hat, will privat nach Amerika reisen, um die dortigen Sportverhältnisse kennenzulernen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Dienstag, 18. Oktober:
12.30: Schallplattenkonzert, 13.15: Wetterbericht, Nachrichten dienst, 16.15: Radmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafts nachrichten, 18.15: Vortrag: Von Delfia übers Schöne Meer, 18.45: Empfangsrichtungen, 19.15: Vortrag: Lebensfragen des Substanzkulturs (Freiburg), 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, 20.00: Konzert des Berliner Staats- und Domchors (Rastbach), 21.30: Konzert (Freiburg), *Anschließend Nachrichten dienst.

Handel und Verkehr

Börsenübersicht

Trotzdem das Publikum der Börse immer noch fern bleibt und die Umsätze dadurch äußerst gering sind, zeigte die Kurse eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Die Kurschwankungen in der Berichtswache waren im allgemeinen gering. Anregend auf die Börse wirkte das Zustandekommen der Auslandsanleihen von Preußen, der Commerzbank und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, ebenso die rasche Beilegung des Berliner Hochbahn-Streits, von dem ursprünglich ein Uebergehen auf andere Verkehrsanstalten befürchtet wurde. Beachtung findet auch die Abnahme der Erwerbslosenzahl. Der Belamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat September beträgt rund 49 000 gleich 12,1 v. H. Die Kurse der Rentenwerte waren durchweg rückgängig. Im das Pfandbriefgeschäft zu beleben, sind die Hypothekendarlehen da und dort dazu übergegangen, wieder Proz. Goldpfandbriefe auszugeben. Der Geldmarkt zeigt eine kleine Anspannung. Der Privatdiskontsatz fuhr ziemlich überraschend eine Erhöhung um ¼ v. H. Weizhahlen der an der Stuttgarter Effekten-Börse amtlich gehandelten Aktienwerte: 31. Dez. 1926: 131,24, 4. Mai 1927: 164,52, 1. Juni: 140,97, 19. August: 150,64, 7. Oktober: 149,83, 14. Okt.: 149,43.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Dollarkurs, 15. Okt. 4,1845 G., 4,1925 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 80.

Abf. Rente 1 51,25.

Abf. Rente ohne Ausf. 15,25.

100 M gleich 607,75 franz. Franken.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. H.

Berliner Geldmarkt, 15. Okt. Tägl. Geld 6,5—8,5 Monatsgeld

5—8,5 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Preußische Klassenlotterie. In der Ziehung vom 14. Oktober fielen 100 000 M auf Nr. 369 000, 50 000 M auf 83 762, 3000 M auf 308 990, 2000 M auf 39 268, 1000 M auf 287 579. Weiter fielen 10 000 M auf 19 417, 3000 M auf 104 896, 2000 M auf 278 740 und 1000 M auf die Nummern 41 215 und 81 756.

Die Amerika-Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hatte so großen Erfolg, daß die Zeichnungsbücher schon kurz nach der Eröffnung wegen hoher Ueberzeichnung geschlossen werden mußten. Aus allen Teilen Amerikas und aus Europa waren Zeichnungen angemeldet worden.

Drohender Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Die im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen über den Lohnstreik im mitteldeutschen Kohlenbergbau wurden ergebnislos abgebrochen. Man erwartet den Streikausbruch am 17. Oktober.

Lohnbewegung in der rheinischen Zementindustrie. Um der Stilllegung einzelner Werke durch die beabsichtigte Kündigung letzters der gewerkschaftlichen Arbeiter vorzubeugen, haben die Arbeitgeberverbände der Zementindustrie beschlossen, allen Belegschaften auf 29. Oktober zu kündigen, nachdem die Lohnverhandlungen gescheitert sind. Die Kündigung soll zurückgezogen werden, wenn die Gewerkschaften Kompromissangeboten unterlassen. In Frage kommen etwa 60 000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeiter der Bergbauindustrie, etwa 18 000, beschlossen, am 15. Oktober zu kündigen.

In der Berliner Holzindustrie wurde der Streikspruch von beiden Seiten angenommen. Der Streik ist beendet.

Stuttgarter Börse, 15. Okt. Der Wochenschluß ließ keine bessere Stimmung aufkommen. Bei wenig Geschäft wurden die Kurse durchweg schwach. Goldpfandbriefe unemphatisch. Das angebotene Material wurde meist nur zu weichen Kursen aufgenommen. Bankaktien waren durchweg schwächer.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidebörse, 15. Okt. Weizen mät. 24,90—25,20, Roggen 24,10—24,40, Sommergerste 22—26,70, Hafer 19,80—21,20, Weizenmehl 32,50—32,25, Roggenmehl 32—33 65, Weizenkleie 14 bis 14,25, Roggenkleie 14, Raps 30,50—31,50.

Tom Julemarkt. Rohjute: Der Rohjulemarkt ist sehr fest. Für Firtismarken, Verschiffung Oktober, werden laut Dundee-Telegramm vom 10. Okt. 31,10 Ufr. gefordert. Fabrikmarkt in Dundee: Der Garnmarkt ist stetig bei unveränderten Preisen. Die Gewebepreise haben abgezogen. Deutscher Markt: Das Geschäft war in Garnen und Geweben lebhafter.

Märkte

Am 14. Okt. Zuchtviehmarkt. Zufuhr 148 Farrowen, 10 Rinder und Kalbinnen. Preise: Farrowen 450—1710, Rinder und Kalbinnen 500—860 M.

